Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 14

Artikel: Genau definirt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stanislans an Ladislans.



Liaper Bruoter!

3ch will Dir nachbräglich, postportabiliter, wie Tacitus sagt, mithe teilen, was ich fir einen schönen Brief an ben liapen Namenzsetter Stanisslaus Aebi, sui signi Mühlitheertierrektör in Friburg, abgesenbet und wie ich ihn propter tenacitatem Karacteris in der Rötrutten = Nicht = nach = Berns Lassungeaffärre gelobet habe, wie sollhet:

Mon chère cousin de nom, Stanispoux Aebi, Ministre de l'extrême et du muletaire à Fribourg. Vous agissez toutaffet jistemang de ne pas laisser exercer les régruts sur le Flöhboden, ou parquet de puces et punaises à Berne; gare mauvaises mœurs gâtent bonne saucissiété. Les ours et les ourselines blanches pourraient les apporter autour de la religion fribourgeoise. Si encore on fessait des »exercitia religiosa« comme à Lucerne avec le général-bâton de Hochstrasser, ça seret un approbot! Ils peuvent mieux apprendre la canonerie et l'enfanterie a Fribourg. Il faut plus obéir an conseil divin qu'an conseil feteral. Vous n'avez pas nécessaire l'oracle des sept dormants de Berne, votre Delphi est Mossiō Python et votre réglement de mulet-théorie est l'aperçu de Mossiō Vuilleret, avec le quel je resterai votre très humilissimus servax

Stanispoux.

Ofterforgen.

Mit dem Ofterseste pflegen sich bei vielen Familien die Sorgen um die Berufswahl der in's Alter kommenden Kinder einzustellen. Wir glauben uns tein tleines Berdienst zu erwerben, wenn wir auf einige weniger übersfüllte Kächer hinweisen.

Dahin gehört 3. B. ber Beruf als Regent eines fleinen Staates, wie San Marino, Bulgarien 2c. Wer sich zu dieser gesahrvollen Profession vorbereiten will, muß minbestens ein gutes Abgangszeugniß von einer Setundarschule haben, unverfrorenen Charafters und möglichst hieb- und stichselt sein. Die Zivilliste schwantt zwischen monatlich 10 bis 10,000 Fr.

Wer Professor einer strengglaubigen Ceminarschule werben will, nuß vor allen Dingen zeigen, baß er seine Schuler tabellos prügeln tann. Gehr empsehlenswerth ist baber ein solcher Beruf fur icon geubte rufische Rosaken, welche eine eigene Knute besigen.

Bu empfehlen ift auch ber Beruf als preußischer Bolizeispion, (vorausgesetz, baß herr von Buttlamer fich nicht bemnächft aus Gesunds beiterucht ichten zuruckzieht.) Lesen und Schreiben wird unbedingt verslangt. Die Ausbildung in einem Spionenriechinstitut bauert nur vier Bochen und toftet Nichts.

Wenn Jemand die Neigung jum Bunberbottor in sich verspürt, so solge er berselben getrost. Die Borbereitung geschieht am besten bei einem alten Schäfer ober Kräuterweib. Lehrgelb nach Uebereintommen. Man hüte sich jedoch, sich nach der eigenen Methobe turiren zu wollen, sondern vertraue in diesem Falle einem studirten Urzt, dem man aber sonst möglichst viel Uebles nachreben muß.

Für weibliche Personen ist als am wenigsten überfüllt bas Jach ber Dentmalabstäuberinnen hervorzuheben. Die Denkmäler mehren sich von Tag zu Tage und mussen sauber erhalten werben. Das Gouvernantenscramen braucht man nicht gemacht zu haben.

Beitere Rathichlage ertheilen gerne

Die Bernferathe bes "Rebelfpalter".

Ruebi: "Hefch au g'lese: Es heig en Frau benaturirte Bundesschnaps trunte und sig uf ber Stell' faput g'fy ?"

Sami: "Denu, es ist au en Fortschritt. Es brucht sich Niemer meh 3'hente, 3'vertschieße, 3'vertrante ober ber Hals ab3'schnibe, es cha jest e Jebe, wenn ihm 's Lebe verleibet ist, mit Bundeshulf sterbe." Bum Beginn eines neuen Semesters an der Universität. Die herren Profesioren beginnen bie erfte Borlefung wie folgt:

"Meine herren!

Die	Archäologie	ist		die,	bedeutenoste	Wiffenschaft."
11	Philosophie	11	und bleibt	11	"	"
"	Aesthetit	"	unbedingt	n	"	íi .
"	Logif	"	unbestritten	11.	IJ	"
"	Litteratur	11	ohne Zweifel	11	11	11
"	Grammatik	11	zweifelsohne	"	"	"
"	Rirchengeschichte	11	wahrlich	"	"	"
"	Rechtslehre	"	gewiß	11	"	77
11	höhere Analysis	11	ohne Frage	11	"	"
11	Finanzwissenschaft	11	unleugbar	11	"	"
11	Arnstallographie	u	anerkannt	n	"	, ii

Genau definirt.

Professor ber Mineralogie: "Dieses Mineral ist gewöhnlich rothbräunlich, oft grunlich, nicht selten blau ober violett, manchmal gelblich, bisweilen gang schwarz, ich habe es aber schon häusig ganz weiß gesehen."

Professor der Botanit: "Die Pstanze kann man sast auf allen Wiesen finden, obschon sie im Allgemeinen nicht gerade häusig ist; man könnte sagen, sie sei mehr oder weniger selten, indessen trifft man sie doch hie und da, an gewissen Orten sogar relativ massenhaft."

Lehrer: "Be, Du Lotterbube bort hinten, warum haft Du fortmahrend Deine Blaubertafche offen, anstatt zu arbeiten?"

Schuler: "Wenn gute Reben fie begleiten, bann fließt bie Arbeit munter fort."

Fällt Einer Dich von hinten an, Mus schüßendem Gehege, Frag' nicht, wer hat mir das gethan? Es war — ein Herr Kollege,

Großtaufmann (jum eben verheiratheten Sohn): "GB geht nicht, ich fann Dich unmöglich im Geschäfte entbehren."

Sohn: "Aber, lieber Bater, ich tann meiner jungen Frau biese erste Bitte betreffs einer Hochzeiterise nicht abschlagen."

Großfaufmann: "Du hörft boch, es geht nicht, ich brauche Dich nothwendig im Gefchaft."

Sohn: "Benn auch, Bater, meine Frau muß bie hochzeitereise machen."

Großtaufmann: "Benn Deine Frau reifen muß, meinetwegen, (Bum eintretenben ersten Buchhalter): "Gerr Muller, machen Sie vier Bochen eine hochzeitereise mit meiner Schwiegertochter, fie muß reifen."

Lieschen: "Komm her, Karl, weine nicht mehr, ich will mit Dir auch spielen. Soll ich Dir einmal Karten legen?"

Rarl: "Rein, Oftereier."

Berkäufer: "I wunsche Dir benn Glud zu ber Chueh!" Käufer: "Wünsch' Du mir lieber G'läd, bas ist nöthiger, wenn geng nut wachse will."

Er: "Wie gefällt Dir die Inschrift, welche ich in das Ofterei einsgetragt habe ?"

Sie: "Ud, Arthur, bas haft Du mir aus ber Seele gefratt."

Knabe: "E lue, Bater, dort die Frau het 's G'ficht voll Spinnwuppele, ber hut voll Miesch und Chriesast und berzu no en gruslige Hoger."

Bater: "Wottsch schwyge, bas ift jest so Mobe."

Brieftaften der Redattion.

G.F.I.M. Freilich gibt es auch noch Dichter, welche Glid haben; wenigstens sind wir geneigt, es als eine überaus glüdliche Empfehlung zu betrachten, wenn ein Gedichtuch von der Regierung verboten wird; dadunch lenkt man die Neusgierbe auf das Buch und mit der Neugierbe stellt sich selbswerftänblich auch der Ubsat ein. Das Glid des Berbotenwerbens — und zwar im ganzen deutschen Reiche — hat in neuester Zeit die "Amselrusse" von Karl hendell erreicht